

Theoretisches Bildungskonzept im Rahmen der Nachdiplomstudien AIN

Z-INA
Höhere Fachschule
Intensiv-, Notfall- und Anästhesiepflege
Zürich

2025_02_18/SL/SGL

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
1.1	Zweck des vorliegenden Konzeptes.....	4
1.2	Kurzbeschreibung der NDS HF AIN / Aufbau des Studiengangs.....	4
1.3	Kurzbeschreibung des Bildungsanbieters Z-INA	5
1.4	Verantwortung des Bildungsanbieters Z-INA analog des Rahmenlehrplans	5
2	Didaktisches Konzept Z-INA.....	5
2.1	Arbeitsprozesse und Kompetenzen im Rahmenlehrplan	6
2.2	Curriculum	6
2.2.1	K-Stufen.....	6
2.3	Lehrpläne.....	7
2.4	Lehr-, Lernarrangement.....	7
3	Bildungsverantwortliche	9
3.1	Schulleitung Z-INA	9
3.2	Studiengangsleitung Z-INA	9
3.3	Stv. Studiengangsleitung Z-INA / Lehrpersonen	9
3.4	Fachdozierende Z-INA	9
4	Elemente der theoretischen Bildung und Lernkontrollen.....	10
4.1	Präsenzunterricht	10
4.2	Selbständiges Arbeiten im Rahmen von individuellen Arbeiten und Gruppenarbeiten.....	10
4.3	Lernkontrollen.....	10
4.4	Projektarbeit.....	10
5	Mögliche Lehr- und Lernformen und ihre Anrechenbarkeit.....	11
5.1	Lernstunden Theorie	11
5.2	Präsenzunterricht	11
5.2.1	Frontalunterricht	11
5.2.2	Plenumsdiskussion / Lehrgespräch	12
5.2.3	Einzel-, Paar- und Gruppenarbeiten.....	12
5.2.4	Fallanalyse, Fallstudie, problemorientiertes Lernen (POL).....	12
5.2.5	Roundtable, Repetitorium	12
5.3	Selbststudium	13
5.3.1	E-Learning, Lernplattform und Forum	13
5.3.2	Vor- und Nachbereitungen	13
5.4	Übergreifende Methode des Evidence Based Learning	13

5.5	Übergreifende Kompetenzen in Bezug auf Methoden zum digitalen Lernen	13
5.6	Weitere Methoden	14
5.7	Verteilung der Lernstunden in der Theorie	14
6	Das Prüfungssystem am Lernort Theorie.....	15
6.1	Aufbau des Prüfungssystems mit Lernleistungspunkten.....	15
6.2	Modulabschlussprüfungen Theorie	17
6.2.1	Multiple Choice	17
6.2.2	Textfragen	17
6.2.3	Anwendungsaufgaben	17
6.2.4	Fallanalyse	17
6.3	Kompetenznachweise Praxis	17
6.4	Diplomexamen	18
6.4.1	Projektarbeit	18
6.4.2	Fachgespräch	18
6.4.3	Praktische Prüfung oder mündliche Analyse einer Patientensituation ..	18
7	Rechtsmittel / Rekursinstanzen Z-INA.....	19
8	Evaluation theoretisches Bildungskonzept	19

1 Einleitung

1.1 Zweck des vorliegenden Konzeptes

Das vorliegende Konzept umschreibt die Bildungsgänge der Nachdiplomstudien Höhere Fachschule in Anästhesie-, Intensiv- und Notfallpflege (NDS HF AIN) am Bildungsanbieter Z-INA in Theorie und Praxis. Die praktischen Bildungsanteile werden nur so weit erwähnt, als es dem Lernort Theorie für die Erstellung des theoretischen Bildungskonzeptes zur Orientierung dient.

Die Grundlage bildet stets der Rahmenlehrplan der OdASanté_BGS (Version 27.Mai 2022) mit seinen Vorgaben für die drei Fachrichtungen Anästhesie-, Intensiv- und Notfallpflege.

Vorgaben, die im Rahmenlehrplan bereits beschrieben sind werden vorausgesetzt und nur an den Stellen nochmals erwähnt, wo sie zur Verständigung beitragen.

1.2 Kurzbeschreibung der NDS HF AIN / Aufbau des Studiengangs

Das NDS HF AIN ist ein Berufsbegleitendes zweijähriges Nachdiplomstudium auf Tertiärstufe, das in 4 Semester unterteilt ist. Bei einem Arbeitspensum von 100% sind die 4 Semester auf zwei Jahre verteilt. Ein Semester dauert in der Regel 6 Monate. Bei einer Reduktion des Arbeitspensums verlängert sich jedes Semester in der Praxis entsprechend.

Das theoretische NDS ist modular aufgebaut und besteht aus 5 Modulen, welche über die Semester 1 – 4 verteilt sind. Die genauen Daten der Module werden den Praktikumsorten mindestens 9 Monate im Voraus bekannt gegeben. Der Studiengang muss innerhalb von 4 Jahren abgeschlossen werden.

Die NDS Intensivpflege Erwachsene, Notfallpflege und Anästhesiepflege starten 3x pro Jahr mit dem Modul allgemeine Grundlagen (Januar, April, Oktober). Das NDS Intensivpflege Pädiatrie startet 2x pro Jahr (Januar, Oktober).

Die Z-INA setzt voraus, dass Studierende das NDS mit einem Arbeitspensum von 100% bis mindestens 80% absolvieren. Dieses ermöglicht einen optimalen Theorie-Praxistransfer, die Möglichkeit der Gewinnung von Routine im Arbeitsalltag und einen auf die Praxis abgestimmten Besuch der Module. Wird das NDS mit einem Arbeitspensum von weniger als 80% absolviert, bedarf es einer individuellen Abklärung durch die Z-INA.

Der offizielle Start des NDS in der Praxis sollte in der Regel 1 Monat vor dem Besuch des ersten Moduls erfolgen, spätestens jedoch am ersten Tag des jeweiligen Monats des ersten Moduls.

Auch bei reduziertem Arbeitspensum müssen die Module zu 100% besucht werden.

Das Kolloquium findet in den letzten 4 Monaten des NDS statt (vgl. Promotionsordnung Z-INA; Art. 7; aktuell gültige Version). Die Diplom- oder Projektarbeit muss im Vorfeld bestanden sein.

1.3 Kurzbeschreibung des Bildungsanbieters Z-INA

Die Höhere Fachschule Intensiv-, Notfall- und Anästhesiepflege Zürich ist der Bildungsanbieter des theoretischen NDS HF AIN im Kanton Zürich. Die Z-INA arbeitet mit verschiedenen Vertragsspitalern kantonal, sowie ausserkantonale zusammen und gewährleistet zusammen mit den Lernorten Praxis das Erreichen der zu erwerbenden Kompetenzen.

1.4 Verantwortung des Bildungsanbieters Z-INA analog des Rahmenlehrplans

Die Z-INA trägt die Gesamtverantwortung für das NDS HF AIN (vgl. RLP AIN; Art. 5.2; Version vom 27.05.2022). Sie koordiniert das NDS HF AIN, erstellt den Studienplan des Lernortes Theorie und überprüft in periodischen Abständen die Praxislernorte der Vertragsspitäler.

Zudem trägt die Z-INA die Verantwortung für die Planung, Durchführung und Evaluation sämtlicher Theoriemodule. Das für die Evaluation massgebliche Vorgehen ist im Qualitätsmanagementkonzept der Z-INA näher beschrieben.

2 Didaktisches Konzept Z-INA

Unser didaktisches Verständnis ist geprägt von einem gemässigten Konstruktivismus. Die Lehrpersonen der Höheren Fachschule Z-INA übernehmen soweit als möglich die Rolle der Moderierenden und die Studierenden werden am didaktischen Prozess beteiligt. Die Fachdozierenden werden möglichst in diese Richtung gebrieft. Unter Berücksichtigung eines kognitivistischen Ansatzes werden die bisherigen Erfahrungen mit einbezogen und mit neuen Erfahrungen des Wahrnehmens, Denkens, Urteilens und Handelns verknüpft.

Die Arbeitsfelder und Kompetenzen des Rahmenlehrplans werden systematisch über Lehrpläne in den Schulungs- und Prüfungsunterlagen konkretisiert.

Eine Überprüfung erfolgt in regelmässigen Abständen über folgende Gremien:

- Fachkommission Z-INA
- Berufsbildner:innentreffen
- Schulteamsitzungen
- Dozierendenaustausch

2.1 Arbeitsprozesse und Kompetenzen im Rahmenlehrplan

Das Arbeitsfeld jeder Fachrichtung wird als eine Zusammensetzung fachspezifischer und fachübergreifender Arbeitsprozesse verstanden, welche in Kompetenzen unterteilt sind. Die fachspezifischen Arbeitsprozesse beinhalten primär fachspezifische Kompetenzen. Die allgemeinen Arbeitsprozesse können primär in soziale, personale und methodische Kompetenzen unterteilt werden.

2.2 Curriculum

Die Kompetenzen werden vom Bildungsanbieter in engem Austausch mit den Praxisanbietern sowohl für die Theorie wie auch für die Praxis definiert. Es sind dazugehörige Leistungsziele mit K-Stufen formuliert und eine angemessene Anzahl Lernstunden zugeordnet. So kann sichergestellt werden, dass alle Kompetenzen aus dem Rahmenlehrplan abgedeckt sind. Inhaltliche Vernetzungen sowie geeignete Lernformen werden im Curriculum abgebildet.

2.2.1 K-Stufen

Bei den K-Stufen wird von einer sechsstufigen Taxonomie ausgegangen. Mit steigender Komplexität werden die einzelnen Stufen wie folgt bezeichnet:



Abbildung 1: K-Stufen nach Benjamin Bloom

2.3 Lehrpläne

Die Lehrpläne betreffen die Theorieinhalte. Es wird zwischen Präsenzunterricht und Selbststudium unterschieden, wobei die Lernstunden separat zugeteilt sind. Für die Theorieinhalte werden operationalisierte Feinziele mit K-Stufen definiert. Für die Lehrpläne wird folgende Verteilung der K-Stufen empfohlen:

K1	20%
K2	30%
K3	20%
K4	10%
K5	10%
K6	10%

Diese Verteilung dient als Leitplanke und erlaubt einen Spielraum.

Im Präsenzunterricht wird abgewechselt zwischen direktiven, kooperativen und handlungsorientierten Methoden.

2.4 Lehr-, Lernarrangement

Neben dem Präsenzunterricht ist das Selbststudium mit dem selbständigen Arbeiten im Rahmen von individuellen Arbeiten und Gruppenarbeiten integraler Bestandteil der Ausbildung. Ausserdem finden im Rahmen von Modulprüfungen Lernkontrollen statt. Die Diplom-, Projektarbeit stellt eine Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis dar.

Mit dem Schwerpunkt Transferlernen wird die direkte Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis während der Ausbildung sichergestellt. Ergänzt wird das Transferlernen in der Praxis mit selbständigem Lernen und begleiteter Bildung. Die kognitive Berufslehre (Cognitive Apprenticeship) bietet dabei eine hervorragende Methode, um den Studierenden in verschiedenen Schritten an die anspruchsvollen Tätigkeiten heranzuführen. Diese wird im praktischen Bildungskonzept genauer erklärt.

	Portfolio / Diplomarbeit / Evidence Based Learning			
Praxis- transfer	Lernort 3 Praxis	Kompetenz- nachweis	Lernort 3 Praxis	Kompetenz- nachweis
Vertiefung & Anwendung	Lernort 2 Theorie	Anwendungs- aufgabe	Lernort 2 Theorie	Anwendungs- aufgabe
Wissens- aufbau	Lernort 1 Selbst- studium	Wissenstest	Lernort 1 Selbst- studium	Wissenstest
	Inhalt / Leistungsziel x		Inhalt / Leistungsziel y	

Abbildung 2: Lernarrangement NDS HF AIN

Dies sind die prägenden Elemente unseres didaktischen Verständnisses, welche auf dem pädagogischen Leitbild der Z-INA basieren.

3 Bildungsverantwortliche

3.1 Schulleitung Z-INA

Die Schulleitung der Z-INA verfügt über eine methodisch-didaktische Ausbildung im Rahmen von 1800 Lernstunden. Zudem trägt sie/er den schweizerischen Abschluss Expert:in in mindestens einem Fachbereich AIN bzw. verfügt über einen Abschluss, der sie/ihn berechtigt, diesen Titel zu tragen. In der Praxis hat sie/er langjährige Erfahrung in einem der Fachbereiche AIN gesammelt.

3.2 Studiengangsleitung Z-INA

Die Studiengangsleitungen der Z-INA verfügen über eine methodisch-didaktische Ausbildung im Rahmen von 1800 Lernstunden. Zudem tragen sie den schweizerischen Abschluss Expert:in im jeweiligen Fachbereich AIN bzw. über einen Abschluss, der sie berechtigt, diesen Titel zu tragen. In der Praxis haben sie langjährige Erfahrung in einem der Fachbereiche AIN gesammelt.

3.3 Stv. Studiengangsleitung Z-INA / Lehrpersonen

Die stv. Studiengangsleitungen und Lehrpersonen der Z-INA verfügen mindestens über einen pädagogischen Abschluss Fachausweis Ausbilder:in. Zudem tragen sie den schweizerischen Abschluss Expert:in im jeweiligen Fachbereich AIN bzw. über einen Abschluss, der sie berechtigt, diesen Titel zu tragen. In der Praxis haben sie langjährige Erfahrung in einem der Fachbereiche AIN gesammelt.

3.4 Fachdozierende Z-INA

Die ärztlichen Fachdozierenden der Z-INA verfügen möglichst über eine Ausbildung als Klinische Dozent:in oder als Privatdozent:in sowie über langjährige Praxiserfahrung in der Anästhesie-, Intensiv- oder Notfallpflege. Die pflegerischen oder anderweitige Fachdozierenden verfügen möglichst über einen Abschluss SVEB 1.

Die Voraussetzungen nach MiVo, Art. 13 vom 11. September 2017 sind für alle Fachdozierenden in jedem Fall Bedingung.

Unterstützt werden diese Personen in ihrer Tätigkeit durch folgende Funktionen:

- Medienpädagogik
- Lerncoaching
- weitere Supportfunktionen

4 Elemente der theoretischen Bildung und Lernkontrollen

4.1 Präsenzunterricht

Im Präsenzunterricht werden Studiengangsleitende, Lehrpersonen und Fachdozierende eingesetzt. Diese gewährleisten eine abwechslungsreiche Methodik des Unterrichts, in welcher kooperative und handlungsorientierte Bestandteile in einem ausgewogenen Verhältnis zu direktiven Anteilen stehen.

4.2 Selbständiges Arbeiten im Rahmen von individuellen Arbeiten und Gruppenarbeiten

Für das selbständige Arbeiten werden sowohl die Lernplattform wie auch Vor- und Nachbereitungen zur Vernetzung von Theorie und Praxis angewandt. Das Selbststudium in wissenschaftlicher Literatur enthält sowohl Klassiker wie auch neueste Erkenntnisse der jeweiligen Thematik. Auf der Lernplattform stehen geführte Sitzungen in Foren sowie Skripts zur Verfügung.

Die Studiengangsleitenden stellen sicher, dass die Studierenden genügend angeleitet und begleitet werden, um die Aufgabenstellungen für das Selbststudium selbständig bearbeiten zu können.

4.3 Lernkontrollen

In den Theoriemodulen 1-4 wird je eine schriftliche Modulabschlussprüfung mit verschiedenen Prüfungsmethoden durchgeführt. Das Modul 5 zu den Prozessen 2-4 schliesst mit der Diplom-, Projektarbeit ab. Die Prüfungen werden mit einer angemessenen Vergabe von Lernleistungspunkten bewertet. Genauer dazu ist in Kap. 6 beschrieben.

4.4 Projektarbeit

Die Projektarbeit beinhaltet eine Vernetzung von Theorie und Praxis. Sie wird ebenfalls in Kap. 6 genauer beschrieben.

5 Mögliche Lehr- und Lernformen und ihre Anrechenbarkeit

5.1 Lernstunden Theorie

Lernstunden im Kontaktstudium sind immer durch Studiengangsleitende, Lehrpersonen oder Fachdozierende begleitet.

Sie umfassen die in Kapitel 4 angeführten Elemente der theoretischen Bildung.

1 Lernstunde (LS) entspricht 60 Minuten incl. Vor- und Nachbereitung.

Vorgaben für die Verteilung der Lernstunden			
Lernorte	Kontaktstunden	Selbststudium	Total
Bildungsanbieter Z-INA	360	100 (ausserhalb der Arbeitszeit)	460
Lernort Praxis	min. 440	max. 100	540
Stunden total	800	200	1000

Abbildung 3: Vorgaben für die Verteilung der Lernstunden

Um unserem Qualitätsanspruch gerecht zu werden, bietet der Bildungsanbieter Z-INA zusätzlich zu den Mindestanforderungen des Rahmenlehrplans, 100 LS begleitetes Selbststudium an. Diese werden von den Studierenden in der Freizeit absolviert und gehen nicht zu Lasten des Lernortes Praxis.

5.2 Präsenzunterricht

Im Präsenzunterricht werden verschiedene Methoden angewandt. Die hauptsächlich verwendeten Methoden sind:

- Frontalunterricht
- Plenumsdiskussion/Lehrgespräch
- Einzel-, Paar- und Gruppenarbeit
- Fallanalyse, Fallstudie, problemorientiertes Lernen (POL)
- Workshops, Simulationen, Skills-Training
- Beratungslektionen in Rahmen der Diplom- und Projektarbeit
- Roundtable, Repetitorium

Sofern didaktisch sinnvoll, werden ausgewählte Lektionen in digitaler Form angeboten.

5.2.1 Frontalunterricht

Frontalunterricht ist eine direktive Methode, die hauptsächlich zur Vermittlung von Wissen (K1) und zum besseren Verständnis (K2) von Lerninhalten

angewandt wird. Höhere K-Stufen sind auch möglich, werden aber nur ansatzweise in vollem Umfang erreicht.

5.2.2 Plenumsdiskussion / Lehrgespräch

Plenumsdiskussion und Lehrgespräch sind zwei sehr ähnliche Methoden. Durch eine Frage der Lehrpersonen oder Studierenden wird eine Diskussion oder ein Gespräch im Plenum angeregt. Auch diese Methoden eignen sich primär für die K-Stufen 1 & 2. Es können jedoch auch Erfahrungen und Good Practices ausgetauscht werden, womit die Stufe 3 erreicht werden kann.

5.2.3 Einzel-, Paar- und Gruppenarbeiten

Diese drei Methoden können als Sozialformen zusammengefasst werden. Eine wichtige Unterscheidung besteht darin, dass Paar- und Gruppenarbeiten im Gegensatz zu Einzelarbeiten als kooperative Methode bezeichnet werden können. Die Handlungsorientierung kann durch die Aktivierung der Teilnehmenden bei allen dreien erreicht werden.

Einzel- und Paararbeiten können auch in grösseren Plenen angewendet werden.

Paar-, und Gruppenarbeiten bieten den Vorteil, dass sie aufgrund ihres handlungsorientierten und kooperativen Elements sowie der dabei gelösten Realprobleme häufig die Arbeitsrealität authentischer widerspiegeln als andere Methoden. Lernziele auf den Stufen K3 & K4 können dadurch gut abgedeckt werden. Je nach Aufgabenstellung sind auch Lernziele auf einer höheren K-Stufe möglich.

5.2.4 Fallanalyse, Fallstudie, problemorientiertes Lernen (POL)

Im Unterschied zu den vorher genannten Sozialformen sind die Aufgabenstellungen bei Fällen und problemorientiertem Lernen häufig stärker an inhaltlichen Anforderungen orientiert. Möglichst authentische Situationen aus der Arbeitspraxis werden dargestellt und verarbeitet.

Mit Fallstudien werden häufig Probleme analysiert, ganzheitliche Lösungen synthetisiert oder Fälle beurteilt. Höhere K-Stufen von K4-K6 sind einfacher zu erreichen als mit den vorher beschriebenen Methoden. Meist setzen diese Methoden jedoch die Arbeit in kleineren Gruppen voraus. In grossen Gruppen können Fälle nur exemplarisch an Beispielen gemeinsam angeschaut werden.

Die Studierenden können die Resultate in Plenum ebenfalls zur Generierung von Good Practices austauschen.

5.2.5 Roundtable, Repetitorium

Roundtable und Repetitorium werden zur Klärung von Fragen und der vertieften Anwendung der Lerninhalte angewandt. Häufig werden

Verständnisfragen (K2) geklärt. Diese Methoden eignen sich besonders gut für einen Überblick einer grösseren Stoffmenge am Ende eines Moduls.

5.3 Selbststudium

Im Selbststudium werden die folgenden Methoden angewandt:

- E-Learning, Lernplattform und Foren
- Vor- und Nachbereitung des Unterrichts

5.3.1 E-Learning, Lernplattform und Forum

E-Learning bietet interessante Möglichkeiten, dass sich die Studierenden ungebunden vom Standort weiterbilden können. Es können primär Lernziele zum Wissen (K1) und Verständnis (K2) abgedeckt werden. Je nach Aufgabenstellung sind auch höhere Stufen denkbar. Wichtig ist eine klare didaktische Aufgabenstellung mit Zielorientierung.

5.3.2 Vor- und Nachbereitungen

Die Vor- und Nachbereitung findet primär anhand von Aufgabenstellungen statt, z.B. Anwendungsaufgaben oder Textbearbeitungsaufträge von wissenschaftlicher Literatur. Dadurch kann entweder der Präsenzunterricht durch die Vorarbeit auf einer fortgeschrittenen Stufe einsetzen oder der Präsenzunterricht durch die Nacharbeit weiter vertieft werden.

Durch den Aufbau von Wissen und die Anwendung des Gelernten können primär K-Stufen von 1-3 erreicht werden.

5.4 Übergreifende Methode des Evidence Based Learning

Beim Evidence Based Learning erhalten die Studierenden eine Problemstellung bzw. bringen eine aus der eigenen Praxis mit und bearbeiten diese anhand wissenschaftlicher Literatur, sodass neues Wissen und neue Erkenntnisse in die Lösung einfließen können.

Das Ziel dieser Methode ist die Befähigung der Studierenden, in ihrer alltäglichen Praxis bezüglich schwieriger Problemstellungen neue wissenschaftliche Erkenntnisse verfügbar zu machen. Bei dieser Methode bewegen sich die Studierenden auf allen K-Stufen, es werden aber primär höhere K-Stufen zwischen 4-6 erreicht.

5.5 Übergreifende Kompetenzen in Bezug auf Methoden zum digitalen Lernen

Im Rahmen des NDS werden in diversen Lernarrangements unterschiedliche Kompetenzen mit Hilfe digitaler Medien gefördert. Es ist ein Anliegen der Z-INA die Schlüsselkompetenzen im Umgang mit digitalen Medien mit Blick auf die zukünftigen Entwicklungen im Rahmen der Digitalisierung in der Arbeitswelt zu fördern. Mit dem Einsatz digitaler Medien können generell folgende Kompetenzen gefördert werden:

Kooperation und Kommunikation in der intra- und interprofessionellen Organisation (AP 2)

- Teamfähigkeit: Aufgaben in Gruppen lösen
- Sozialkompetenz: Kommunikative Fähigkeiten/ Dialogfähigkeit mit Hilfe neuer Informations- und Kommunikationstechnologien
- Konsensfähigkeit, kooperative Fähigkeiten/Teamfähigkeit
- Kollaborationskompetenz: gleichzeitiges Arbeiten an gemeinsamen Aufgaben in Teams und Gruppen

Selbstmanagement (AP 3)

- Kreativität: eigene Texte und Präsentationen mit Hilfe von Medien (Storyboard, Film, Bild, Ton, etc.) erstellen
- Filterkompetenz: Medien-Informationen filtern, bewerten und auswählen
- Medienkompetenz: Einsatz/Beherrschen von schulinternen mediengestützten Applikationen
- Informatikkompetenz: Grundkenntnisse IT-technischer Zusammenhänge
- Anwendungskompetenz: Bedienung von technischen Geräten
- Verantwortungskompetenz: Geräte, Medien- und Informatikapplikationen sicherheits-, pflichtbewusst und sorgfältig nutzen
- Medienkompetenz: kritische Distanz zu den Medien wahren, Verantwortungshaltung im Umgang mit Medien ein Leben lang aufbauen, Datenschutzbewusst denken und handeln

Wissensmanagement (AP 4)

- Recherchekompetenz: Literatursuche mit Hilfe neuer Informations- und Kommunikationstechnologien (Nutzung von Datenbanken, webbasierte Dienste etc.)

5.6 Weitere Methoden

Die Liste der beschriebenen Methoden ist nicht abschliessend. Es können weitere, für den handlungsorientierten Unterricht hilfreiche Methoden angewandt werden.

5.7 Verteilung der Lernstunden in der Theorie

Die Verteilung der Lernstunden in der Theorie ist im Curriculum ersichtlich und basiert auf den Vorgaben des Rahmenlehrplans AIN. Zur Strukturierung sind pro Fachrichtung unterschiedliche Lernbereiche definiert worden, in welchen pro Fachrichtung die dazugehörigen Inhalte und Lernstunden zugeordnet sind.

6 Das Prüfungssystem am Lernort Theorie

6.1 Aufbau des Prüfungssystems mit Lernleistungspunkten

Am Lernort Theorie wird nach jedem Modul eine Prüfung durchgeführt. In jeder Prüfung wird eine bestimmte Anzahl Lernleistungspunkte vergeben. Insgesamt umfasst das Lernleistungspunktesystem 2000 Lernleistungspunkte.

Die nachfolgende Darstellung zeigt einen Überblick über das ganze LLP-System für Theorie, Praxis und Diplomexamen.

*** NDS HF AIN Übersicht Lernleistungspunktesystem**

Die taxonomische Verteilung orientiert sich an den Taxonomie-Stufen nach Bloom¹

Modulabschlussprüfungen

Theorie: 35% = 700 LLP

1. Semester: 300 LLP
2. Semester: 200 LLP
3. Semester: 200 LLP

Modul Allgemeine Grundlagen:

- Taxonomie Stufe 1-2: 80 LLP*
- Taxonomie Stufe 3-6: 20 LLP*

1. Semester

Modulabschlussprüfung

- Taxonomie Stufe 1-2: 120 LLP*
- Taxonomie Stufe 3-6: 80 LLP*

2. Semester

Modulabschlussprüfung

- Taxonomie Stufe 1-2: 100 LLP*
- Taxonomie Stufe 3-6: 100 LLP*

3. Semester

Modulabschlussprüfung

- Taxonomie Stufe 1-2: 80 LLP*
- Taxonomie Stufe 3-6: 120 LLP*

Kompetenznachweise

Praxis 45% = 900 LLP

1. Semester Kompetenznachweis:
16 Kompetenzen à drei Punkte mit
Faktoren gewichtet (162 LLP)

2. Semester Kompetenznachweis:
16 Kompetenzen à drei Punkte mit
Faktoren gewichtet (180 LLP)

3. Semester Kompetenznachweis:
16 Kompetenzen à drei Punkte mit
Faktoren gewichtet (216 LLP)

4. Semester Kompetenznachweis:
16 Kompetenzen à drei Punkte mit
Faktoren gewichtet (240 LLP)

Praktisch theoretische Überprüfung
der medizin – technischen
Gerätekenntnisse (102 LLP)
Das Semester für die Durchführung
ist frei wählbar

Diplomexamen

20% = 400 LLP

4. Semester

Projektarbeit/Fachgespräch: 200 LLP

Praktische Prüfung: 200 LLP



2000 Punkte = Maximum

* Pro Fachrichtung wird ein separates Lernleistungspunktesystem erstellt, wobei die Zuteilung der LLP pro Prüfung bis zu 10% variieren kann

¹ Dubs, R., Metzger, C., & Hässler, T. (1974). *Lehrplangestaltung und Unterrichtsplanung*.

6.2 Modulabschlussprüfungen Theorie

In der Theorie werden insgesamt 35% der LLP verteilt, in der Praxis 45% und am Diplomexamen 20%.

Insgesamt werden in der Theorie vier Modulabschlussprüfungen durchgeführt.

Folgende Methoden werden in den Modulabschlussprüfungen angewandt:

- Multiple Choice
- Textfragen
- Anwendungsaufgaben
- Fallanalyse

6.2.1 Multiple Choice

Mit Multiple Choice Prüfungen können hauptsächlich die Stufen K1 & K2 abgedeckt werden, d.h. das Wissen und das Verständnis werden überprüft. Wenn möglich werden die Multiple Choice Prüfungen Online durchgeführt.

6.2.2 Textfragen

Textfragen können potenziell alle K-Stufen abdecken, sind im NDS HF AIN jedoch für weniger komplexe Fragestellungen auf den Stufen K2 & K3 vorgesehen.

6.2.3 Anwendungsaufgaben

Die Anwendungsaufgaben befinden sich hauptsächlich auf den Stufen K3 & K4. Es werden bereits komplexere Fragestellungen verwendet, mit welchen ein bestimmter Vorgang, Denk- oder Arbeitsprozess verknüpft ist.

6.2.4 Fallanalyse

Die Fallanalyse beinhaltet komplexe, möglichst praxisnahe Fälle, bei welchen Beurteilungen stattfinden und Entscheide gefällt werden. Diese Prüfungen befinden sich häufig auf den Stufen K4-K6

6.3 Kompetenznachweise Praxis

Die Kompetenznachweise liegen in der Verantwortung der Praxis. Näheres regeln die Informationen zur praktischen Bildung und Mindestvorgaben für das praktische Bildungskonzept der Vertragsspitäler der Z-INA und die darauf aufbauenden praktischen Bildungskonzepte der einzelnen Spitäler. Grundlage ist der Rahmenlehrplan AIN der OdASanté und des BGS.

6.4 Diplomexamen

Das Diplomexamen findet am Schluss der Ausbildung statt. Es beinhaltet folgende Prüfungsmethoden:

- Projektarbeit in Form eines Posters
- Fachgespräch
- Praktische Prüfung in der Anästhesie / mündliche Analyse einer Patientensituation

6.4.1 Projektarbeit

Die Projektarbeit wird im letzten Studienjahr verfasst.

Näheres regelt die Promotionsordnung und der Leitfaden zum theoretischen Diplomexamen der Z-INA.

6.4.2 Fachgespräch

Die Projektarbeit wird im Rahmen eines Fachgesprächs (Kolloquiums) in den letzten 4 Monaten des Studiums präsentiert und in einem Expertenteam diskutiert. Näheres regelt die Promotionsordnung und der Leitfaden zum theoretischen Diplomexamen der Z-INA.

6.4.3 Praktische Prüfung oder mündliche Analyse einer Patientensituation

Diese Abschlussprüfung liegt in der Verantwortung der Praxis und findet in den letzten 4 Monaten des Studiums statt. Näheres regeln die Informationen zur praktischen Bildung und Mindestvorgaben für das praktische Bildungskonzept der Vertragsspitäler der Z-INA und die darauf aufbauenden praktischen Bildungskonzepte der einzelnen Spitäler.

7 Rechtsmittel / Rekursinstanzen Z-INA

Erste Rekursinstanz sowohl in Belangen der theoretischen Promotion, als auch in Belangen der praktischen Promotion ist die Prüfungskommission der Z-INA. Näheres regelt die Promotionsordnung.

8 Evaluation theoretisches Bildungskonzept

Das theoretische Bildungskonzept wird in regelmässigen Abständen evaluiert. Das Evaluationskonzept mit der Evaluationsmatrix und dem Reportingkonzept sind Bestandteile des Qualitätsmanagementkonzepts.

Die Ergebnisse der Evaluation werden von der Z-INA ausgewertet und entsprechende Verbesserungsmassnahmen ergriffen.